
FAUST-JAHRBUCH

2004



franke
verlag

„Faust. Die Rockoper“. Rudolf Volz setzt
erstmal beide Teile in Töne – ohne Textveränderungen.
Aufführungsbericht

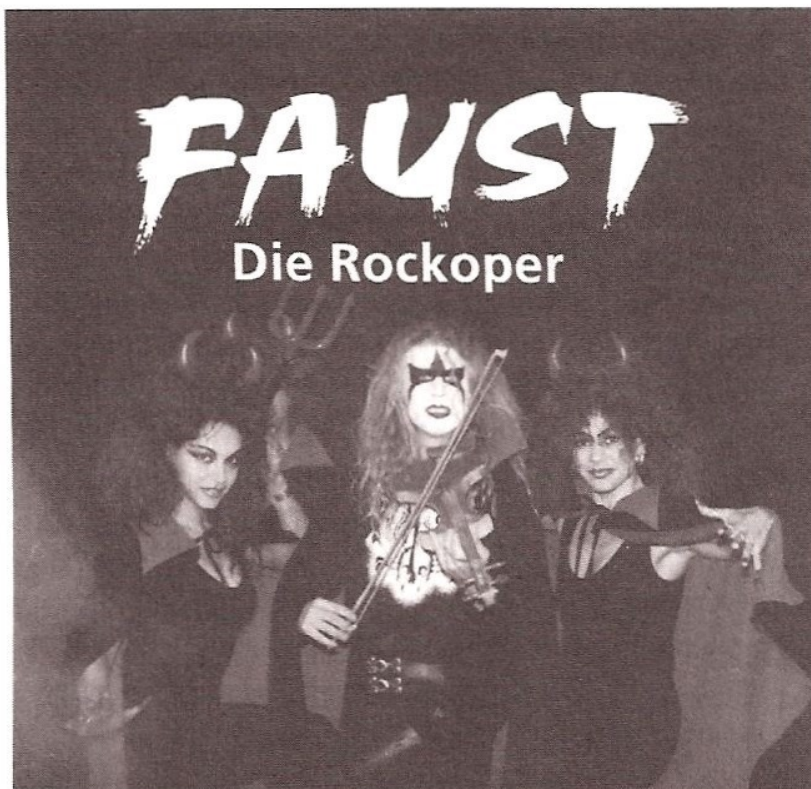


Abb. 1: Titelbild der
CD, mit Marlene Hoff-
mann (Tänzerin), Falko
Illing (Mephisto) und
Yamile Cinevrak (Tän-
zerin). Foto: Pfeffer,
© Whale Songs
Communications.

Seit dem Herbst 2003 ist auch *Faust II* von Rudolf Volz als Rock-Musical vertont, und seit dem Sommer 2004 liegt auch der zweite Teil auf CD vor. Interessenten können Fotos und Hörproben im Internet unter www.faust.cc finden. *

Damit reiht sich Volz zunächst ein unter namhafte Komponisten, die sich intensiv mit dem Faust-Komplex beschäftigt haben, wobei es nur wenige Komponisten gibt, die Goethes *Faust* als Oper umgesetzt haben¹:

Ludwig Spohr *Faust. Große romantische Oper in zwei Aufzügen* (1816, rev. 1852), Hector Berlioz *La Damnation de Faust. Légende dramatique en quatre parties* (1846), Charles Gounod *Margarethe. Oper in fünf Akten* (1859); Arrigo Boito *Mefistofele. Opera in un prologo e cinque atti* (1868), revidiert *Mefistofele*.

¹ Nur solche Komponisten werden hier berücksichtigt, die Goethes *Faust* bzw. eine andere Version des Faust-Stoffes als Ganzes vertont haben.

* Neuer Domain: www.faust-rockoper.de

– und Mephistopheles will das marode Unternehmen mit modernsten Marketing-Strategien sanieren. Beim Out-Door-Training ist der depressive Gelehrte Dr. Faust des Teufels erstes Opfer. Faust kann der Verlockung nicht widerstehen und schließt mit Mephisto einen Pakt ...

Die Geschichte, die folgt, ist bekannt und wird im Musical *Mephisto* auf ein unorthodoxe, dem Zeitgeist angepasste Weise erzählt. Vergeblich versucht die Erzengelin Michaela, Faust von seinem Irrweg abzubringen und ersinnt einen listenreichen Plan, der zunächst zu gelingen scheint. Doch am Ende sitzen die Antichristen als Weltenherrscher auf dem himmlischen Thron. Zwischenzeitlich avanciert Faust zum Top-Manager des Global Trust Center und steuert von dort aus die Geschicke der Weltwirtschaft.

Anders als im klassischen *Faust* gibt es jedoch ein Happy-End: Die Engelin Michaela verhindert die Apokalypse und überlistet den großenwahnsinnigen Mephisto.“

Eine erste Fassung des Musicals entstand im Jahr 1998, die davon abweichende Weimarer Version des Jahres 2003 ist auf CD erhältlich.

Zur Musik dieser Version meinte Bialek⁵ in einem mir zugesandten Schriftstück: „Von himmelhoch-jauchzend bis tief ergriffen durchleben die Zuschauer die Seelenzustände der Protagonisten. Charakteristisch für die Kompositionen im *Mephisto* ist deren Vielfalt. Die Musik spannt mit mehr als 20 Songs einen großen Bogen vom sakralen Gesang über Pop-Song und Pop-Ballade, Big-Band-Sound, Tango, Rock-Song und Tanzmusik bis hin zu klassisch gefärbten Kompositionen und endet im barocken Rezitativ – auf der Bühne präsentiert in Form von Soli, Duetten, Terzetten, Chor und Tutti-Nummern, begleitet von der ‚Höllensband‘ mit ihren 16 verschiedenen Instrumenten.“

Im Gegensatz zu Bialek, Newman und Joseph Prokopetz sowie Wolfgang Ambros – aber auch zu den oben genannten Komponisten des 19. Jahrhunderts – arbeitet Volz nur mit einer Strichfassung, schätzungsweise 75 Prozent sind im ersten und ganze 95 Prozent im zweiten Teil gekürzt. Der Komponist selbst tritt am Beginn und am Ende beider Teile als Moderator auf: In Goethe-Montur spricht er Teile des „Vorspiels auf dem Theater“, ehe er die Bühne freigibt für die Gelehrten-tragödie, wobei es außer den Strichen nur kleinere Veränderungen gegenüber Goethes Original gibt. So vergiftet beispielsweise Mephisto bewußt den Schlaftrunk.

Faust erscheint im Studierzimmer mit deutlich abgetragenen Kleidern und hantiert an einem kaum mehr arbeitsfähigen PC, beim späteren Pakt mit Mephisto holt er sich mittels einer Kanüle das eigene Blut aus den Adern und unterschreibt dann mit der Nadelspitze die Wette auf Mephistos Gewand.

Faust an Gretchen heran und stürzt es ins Unglück. Nach etlichen Anspielungen auf *Faust II* beendet ein Chorus Mysticus das Spiel mit einem Happy-End-Hymnus.

⁵ In einem Telefonat betonte Walter Bialek, Schulen könnten eine „abgespeckte Version“ durchaus selbst inszenieren.

Margarethe tritt als typisch deutsches Blondzopfgrächen auf und endet später im Kerker, der von einem riesigen Spinnennetz umgarnt wird: Ehe die Sänger mit einem Medley die Stimmung im Saal anheizen, erhält sie im Kerker von Mephisto einen Todeskuß.

Tags darauf erlebt man einen drastisch gekürzten *Faust II*, dessen Handlung sich auf bloße Musiknummern reduziert, da so viel gestrichen werden mußte, damit das Ganze an einem einzigen Abend gegeben werden kann – obwohl der Komponist in einem Gespräch meinte, der zweite Teil erschließe sich in seiner Version besser als der erste.

Drei Sachverhalte wären noch zu erwähnen: Die übergroßen Mikroports der Sänger wirken störend auf der Bühne, beispielsweise in der Liebeshandlung zwischen Faust und Gretchen. Manche Sprech-Monologe wurden durch Volz in Sing-Dialoge umgewandelt, ohne daß dies störend wirkt. Sie Szenerie ist – vor allem im zweiten Teil – grundsätzlich spärlich andeutend, es gibt keine extrem gewichtiges Bühnenbild, wie in der Szene „Innerer Burghof“ zu erkennen ist, wo Lynkeus vor Helena kniet.

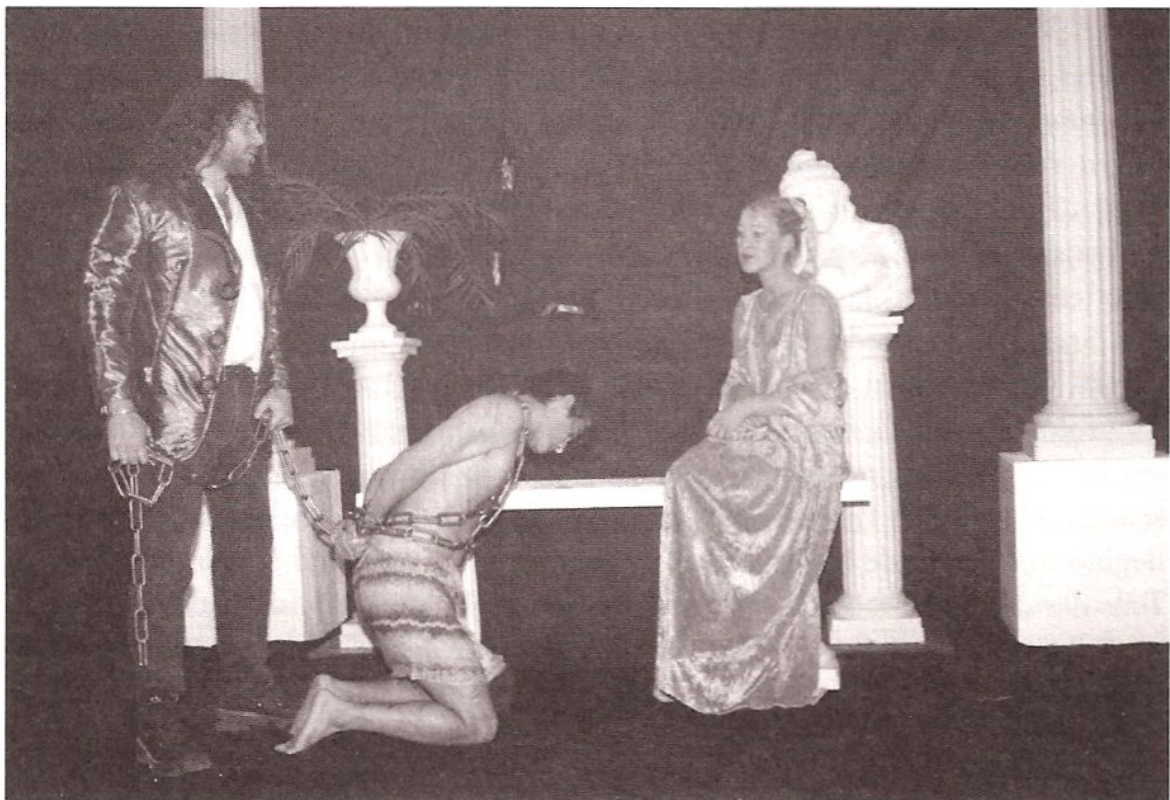


Abb. 2: „Innerer Burghof“ mit Alban Gaya (Faust), Paul Miller (Lynkeus) und Miriam Riemann (Helena). Foto: Pfeffer, © Whale Songs Communications.

„Goethe goes Rock’n Roll“ versprechen Plakate sowie Flyer und weisen auf die Originaltreue hin: „mit Text und Handlung originalgetreu nach Goethe“ erlebe man hier „das Kulturspektakel für jung und alt“. Vor allem einem jungen Publi-

kum wird damit Goethes *Faust I* auf eine besondere Weise erschlossen, zusammen mit einem originellen „Programmbuch“ in aufgerollter Form, das ausgerollt etwa einen Meter mißt, auf der Vorderseite Bilder der Inszenierung zeigt, und auf der Rückseite sind Inhaltsangaben zu den einzelnen Szenen abgedruckt.

Beide Teile sind im Fachhandel als CD erhältlich, und wo diese Version jeweils gespielt wird, ist unter der oben angeführten Internetadresse zu erfahren.

Das *Faust-Jahrbuch* ist ein Forum der Faust-Thematik in vielgestaltigen Facetten, nämlich wissenschaftlichen, literarischen, philosophischen und künstlerischen, um nur die wichtigsten zu nennen. Bereits der erste Band zeigt die Komplexität der Materie.

Den ersten Teil bilden Aufsätze zum Themenschwerpunkt 2004, *Goethes Faust als Warnbuch*. Der zweite Teil vereinigt ausgewählte Vorträge, die im Faust-Archiv Knittlingen stattgefunden haben.

In diesem Band ist die symphonische Musik ein Thema, wie auch *Faust* in der Oper (Eisler/Schenker und Busoni sowie die Rockoper *Faust* von Volz). In diesen Zusammenhang gehören auch der Hexenspuk von Mendelssohns *Erster Walpurgisnacht* und Texte über Teufelsbündner wie auch über Teufelsbündnerinnen, die *Schwestern des Doktor Faust*. Mit Informationen zur Malerei (Slevogt), Buchillustration (Heisig) und einer ästhetisch gelungenen „Faust-Briefmarke“ werden Seitenblicke auf die Bildende Kunst des Faust-Komplexes gegeben.

Mit Knothes *Faust auf Faust*, seiner genialen Inszenierung beider Teile von Goethes „Hauptgeschäft“ an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, ist auch die Bühnengeschichte des „deutschesten aller Dramen“ (Richard Wagner) vertreten.